

DGET

intern II/2025

Mitteilungen für
Mitglieder



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde!

Ich hoffe, Sie hatten schöne und erholsame Sommerferien, sicher für die meisten von uns eine hoch willkommene Pause in Zeiten irrlicherer Präsidenten und skrupelloser Diktatoren. Verunsicherung scheint momentan weitverbreitet, kaum verwunderlich angesichts nicht enden wollender Kriege mit unfassbarem Leid auf allen Seiten. Dazu eine erratische Zollpolitik und grenzenloser Egoismus auf der einen Seite des Atlantiks, Zögerlichkeit und Kleinmut auf der anderen, eine ungute Paarung.

Rasche Veränderungen in Industrie und Wirtschaft prägen die Gegenwart, Autos und andere Güter geraten ins Hintertreffen, Daten sind der neue Rohstoff. In Europa scheint das leider noch immer nicht überall angekommen zu sein. Die künstliche Intelligenz entwickelt sich dramatisch schnell, eine riesige Chance, die wir, nicht nur Amerika und China, entwickeln und nutzen sollten, auch in der Zahnmedizin.

Endodontisch betrachtet, war es ein sehr erfolgreicher Jahresstart: Ende März die Frühjahrsakademie, diesmal in den spektakulären Räumen von ACTA in Amsterdam, mit einem sehr hochklassigen Programm. Am Himmelfahrtswochenende wurde ein neues Format aus der Taufe gehoben, der Endo-Frühling. Die sehr schöne Tagung in Lindau im Bodensee war bemerkenswert gut besucht. Fortbildung, wo andere Urlaub machen. Gut gestartet ist auch das Rising Stars-Programm der DGET, das Projekt zur Förderung angehender Endodontologie-Spezialisten. Besonders erfreulich: Gleich drei der Aspiranten sind mittlerweile frisch gekürte DGET-Spezialisten, ganz herzliche Gratulation dazu!

Eine tolle Entwicklung verzeichnet die DGET im Bereich der sozialen Medien und der Öffentlichkeitsarbeit, die Zahl der Follower steigt beständig, ein Verdienst des Teams um Dr. Eva Dommsch.

Wo Licht ist, ist auch Schatten: Dr. Holm Reuver, vielen von Ihnen bekannt durch das Transparentmachen von Zähnen, ist nicht mehr auf dieser Erde. Menschlich und fachlich ein herber Verlust, den ich ganz persönlich außerordentlich bedauere.

Doch blicken wir in die Zukunft: Der 4. Gemeinschaftskongress der zahnmedizinischen Fachgesellschaften vom 30. Oktober bis 1. November bietet ein umfangreiches Programm. Die Endodontie bildet am 31. Oktober einen Schwerpunkt mit vielen tollen Vorträgen, da sollten Sie dabei sein! Die Mitgliederversammlung der DGET findet deshalb ausnahmsweise separat am 12. November als Onlineformat statt.

Last, but not least: DGET am Feierabend als Evergreen, am 24. September ein hochkarätig besetzter Beitrag zu biokeramischen Sealern mit Prof. Till Damaschke, Priv.-Doz. Dr. David Donnermeyer und Prof. Edgar Schäfer. Im Dezember dann noch mal ein Abend mit Priv.-Doz. Dan Rechenberg aus Zürich.

Sie merken, für die Weiterbildung und Förderung ihrer Mitglieder tut die DGET eine Menge, denn Stillstand ist Rückschritt.

Ich freue mich darauf, möglichst viele von Ihnen auf der Tagung in Berlin zu sehen!

Herzlichst
Ihr Bernard Bengs

INHALT

- | | |
|--|--|
| <p>3
Endo-Frühling und AfA-Tagung am Bodensee
Dr. Christine Theile</p> <p>8
4. Gemeinschaftskongress der zahnmedizinischen
Fachgesellschaften</p> <p>9
DGET am Feierabend – Vorschau</p> <p>10
Unsere neuen spezialisierten und zertifizierten
Mitglieder der DGET</p> <p>12
Warum sollte man Spezialist für
Endodontologie der DGET werden?</p> <p>13
„Rising Stars“ – Ihr Weg zum DGET-Spezialisten</p> <p>14
DGET & Zahnrettungskonzept
Prof. Dr. Gabriel Krastl</p> <p>15
AcciDent 4.0</p> | <p>16
Patientenflyer</p> <p>17
Die rechtzeitige Aufklärung – wann ist das?
Dr. Susanna Zentai</p> <p>18
Bericht der Studiengruppe Göttingen
zum Treffen im Januar 2025

DGET-Studiengruppentreffen München
Dr. Sebastian Bohn, M.Sc.</p> <p>19
Bericht zum Treffen der Studiengruppe
Würzburg am 27. Mai 2025
Dr. Ralf Krug, Dr. Alexander Winkler</p> <p>20
Studiengruppen</p> <p>21
Wir nehmen Abschied
Der Vorstand der DGET</p> <p>22
Save the Date/Impressum</p> |
|--|--|

Wir sind für Sie da! Besuchen Sie uns auf



dget.ev



dget_ev



www.dget.de



DGET e.V.

Hinweis zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2025

Vorsorglich möchten wir darauf hinweisen, dass der Vorstand der DGET die ordentliche Mitgliederversammlung in diesem Jahr online via Zoom durchführen wird. Die Versammlung ist für den 12. November 2025 ab 19.00 Uhr vorgesehen.

Aufgrund der Gemeinschaftstagung mit der DGZMK in Berlin ist eine Durchführung im Rahmen dieser Veranstaltung zeitlich nicht möglich.

Gemäß § 14 der Satzung der DGET wird die Einladung mit einer Frist von mindestens vier Wochen auf www.dget.de/aktuelles veröffentlicht. Die Voraussetzungen zur Teilnahme werden wir ebenfalls bis zu diesem Zeitpunkt veröffentlichen.

Die Satzung der DGET ist abrufbar unter www.dget.de/ueber-die-dget/satzung.



Endo-Frühling und AfA-Tagung am Bodensee

Dr. Christine Theile

Am 30 und 31. Mai 2025 fand die AfA-Tagung (Ausbildung für Ausbilder) in Kombination mit dem Endo-Frühling auf der Insel Lindau im Bodensee statt. Das in dieser Form noch nie dagewesene Tagungsformat durch die Kombination einer AfA-Tagung mit einer DGET-Veranstaltung, fand großen Anklang bei allen Teilnehmenden, und der Tagungssaal in der Inselhalle war gut besucht.

Der Freitagvormittag startete mit der Begrüßung durch Prof. Dr. Edgar Schäfer, Präsident der DGET. Der Organisator und Leiter der AfA-Tagung, Herr Dr. Christian Diegritz, erläuterte den überwiegend aus der Hochschulschaft Anwesenden das Konzept des Arbeitstreffens. Das erste Mal auf einer AfA-Tagung ging es nicht ausschließlich um die Vorstellung von Lernprojekten – denn diese sollten auch im Rahmen von Arbeitsgruppen im Anschluss an die Präsentation von den Teilnehmenden weiterentwickelt werden.

Das erste Lernprojekt beschäftigte sich mit einem KI-gestützten E-Learning-Tool zur Verbesserung der endodontischen Diagnostikfähigkeit und wurde von Marian Prinz (Universitätsklinikum Münster) anhand eines Videobeispiels vorgestellt. Gerade bei Studierenden gibt es eine große Unsicherheit bei der zahnärztlichen Schmerzdiagnostik. Durch die Anwendung des KI-Modells fühlen sich Studierende sicherer im Umgang mit Schmerzpatienten als ohne ein KI-gestütztes E-Learning Tool.

Im zweiten Lernprojekt von Priv.-Doz. Dr. Marcel Reymus und Dr. Christian Diegritz (Ludwig-Maximilians-Universität München) ging es um die Vorstellung des Tooth Anatomy Inspectors (TAI), einer Augmented-Reality- sowie Virtual-Reality-Applikation für die endodontische Lehre. Diese ermöglicht mittels einer VR-Brille oder dem eigenen Smartphone eine genauere räumliche Darstellung

der Wurzelkanalanatomie als im konventionellen Röntgenbild oder in der digitalen Volumentomografie (DVT). Studierende haben somit die Möglichkeit, über die App „Tooth Canal Inspector“ die Anatomie des Endodonts leichter zu erlernen.

Im Anschluss an die Vorstellung beider Lehrprojekte wurde in Arbeitsgruppen intensiv über das Potenzial und die Möglichkeiten diskutiert, beide Projekte auf weitere Standorte zu übertragen. Nach der Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse endete die AfA-Tagung am Freitagmittag.

Der Nachmittag begann mit der Verleihung des Preises für die beste internationale Publikation einer deutschsprachigen Universität. Prof. Dr. Michael Hülsmann überreichte die Auszeichnung an Dr. Christian Diegritz, Dr. Christina Fotiadou, Dr. Dr. Felix Fleischer und Priv.-Doz. Dr. Marcel Reymus für ihre Publikation *Tooth Anatomy Inspector: A Comprehensive Assessment of an Extended Reality (XR) Application Designed for Teaching and Learning Root Canal Anatomy by Students*.

Der Endo-Frühling am Nachmittag versprach ein wissenschaftliches Programm das noch stärker als bei den Jahrestagungen auf die tägliche endodontische Praxis ausgerichtet war. Prof. Dr. Michael Hülsmann (Universität Zürich, Schweiz) zeigte in seinem Vortrag „Gute Endo in der täglichen Praxis – was ist essenziell, was ist Schnickschnack?“, was sich über die letzten 25 Jahre an Neuerungen in der Endodontie für die tägliche Praxis bewährt hat. Zu nennen wären die Agitation und Aktivierung der Spülflüssigkeiten, die Endometrie, moderne Nickel-Titan-Instrumente zur Wurzelkanalaufbereitung, biokompatible Füllmaterialien wie z.B. Mineral-Trioxid-Aggregat (MTA) oder Biodentine sowie das Operationsmikro-

skop. Entscheidender für eine hohe Erfolgsquote ist jedoch weniger der positive Einfluss technischer Hilfsmittel als ein geschlossenes, konsistentes und antimikrobiell ausgerichtetes Gesamtkonzept. Zu den größten Fortschritten in der Endodontie ist neben allen technischen Neuerungen die Möglichkeiten der Vitalerhaltung der Pulpa anzusehen.

„Ist die selektive Revision eine Option für die Praxis?“ Dieser Fragestellung ging Dr. Martin Brüsehauer (Hamburg) in seinem Vortrag nach, indem er anhand zahlreicher eigener Fallbeispiele eigene endodontische Misserfolge bewertete. Er betonte die Bedeutung der Dokumentation prognostisch wichtiger Faktoren im Therapieverlauf, von der vollständigen chemomechanischen Wurzelkanalaufbereitung, der Erlangung von Patency, der vollständigen Obturation des Kanalsystems, der Vermeidung einer Überextension der Wurzelfüllung bis hin zum adhäsiven Verschluss der Zugangskavität bis zur Höhe des Limbus alveolaris und zur suffizienten koronalen Restauration. Ist eine plausible Ursache für eine persistierende oder erneute apikale Entzündungsreaktion ersichtlich, stünden unterschiedliche Therapieoptionen wie die selektive Revision eines Kanals, die erneute Präparation eines Isthmus oder die Langzeitmedikation mit Kalziumhydroxid zur Auswahl. Er betonte dabei die besondere Problematik, die von Wurzeln mit mehreren Kanälen und Isthmusstrukturen ausgehe.

In Zeiten des Fachkräftemangels scheint das Behandeln ohne Assistenz eine immer wichtigere Fähigkeit unseres Berufsstandes zu werden. Dr. Helmut Walsch (München) zeigte anhand beispielhafter Videosequenzen aus der eigenen Praxis Wege auf, wie dies für das endodontische Set-up, die Gestaltung der Zugangskavität und die Wurzelkanalaufbereitung gelingen kann. Wichtig sei die gute Vorbereitung und Organisation sowie der einfache Zugriff auf

diverse Absaugvorrichtungen, die zusammen mit dem Spiegel in einer Hand gehalten werden.

Dr. Sascha Herbst (Ludwig-Maximilians-Universität München) präsentierte den aktuellen Stand der Anwendung künstlicher Intelligenz (KI) in der endodontischen Diagnostik und Therapieplanung. Dabei zeigte er auf, dass periapikale Läsionen auf Röntgenaufnahmen bereits heute mit hoher Zuverlässigkeit durch KI-Systeme erkannt werden können. In anderen Bereichen, wie etwa der Einschätzung der Komplexität endodontischer Behandlungen, befindet sich die Technologie hingegen noch in einem frühen Entwicklungsstadium und erfordert weiterführende Forschung. Zudem betonte Dr. Herbst die Notwendigkeit, bereits publizierte Ergebnisse kritisch hinsichtlich ihrer Plausibilität und praktischen Relevanz zu prüfen.

Bei einem gemeinsamen Abendessen im Cantinetta al Lago am Ufer des Bodensees konnten die Kolleg:innen bei schönstem Wetter den Abend ausklingen lassen.

Der Samstagvormittag begann mit einem Vortrag von Prof. Dr. Till Damaschke (Universitätsklinikum Münster) über die Zuverlässigkeit der Pulpitisdiagnostik. Prof. Damaschke betonte, dass für die Behandlung der vitalen Pulpa die Diagnose des Zustands der entzündeten Pulpa und damit die Unterteilung in reversible und irreversible Pulpitis wichtig ist. Die diagnostischen relativen Chancen, den Zustand der Pulpa richtig zu ermitteln, sind für den Kältestest tendenziell höher als für den Wärmetest oder elektrische Pulpatests. Das Auftreten von Schmerzen korreliert nicht mit dem Ausmaß der pulpalen Entzündung. Der vielversprechendste Indikator für eine irreversible Pulpitis scheint der spontane Schmerz zu sein. Die Genauigkeit und Reproduzierbarkeit diagnostischer Tests zur Beurteilung der Pulpavitalität ist nicht ausreichend, und pro-







gnostische Indikatoren, die eine zuverlässige Abschätzung des Ergebnisses einer Behandlung der vitalen Pulpa ermöglichen, sind derzeit noch nicht verfügbar. Im Verlauf der Therapie können Pulpablutungen zuverlässig den Stand einer Entzündung und die Penetrationstiefe von Bakterien in die Pulpa widerspiegeln. Je nach Stärke und Dauer der Blutung kann damit das notwendige Ausmaß der Entfernung von Pulpagewebe (direkte Überkappung, partielle oder vollständige Pulpotomie) bestimmt werden.

Die Digitale Volumentomografie (DVT) hat in den letzten Jahren einen rasanten Aufschwung erfahren. Mit seinem Vortrag „Diagnostik und Therapieplanung mit der DVT“ erläuterte Dr. Jürgen Wollner (Nürnberg) zunächst die Indikationen für eine DVT in der Endodontie anhand der aktuellen S2k-Leitlinie von Dezember 2022. Es sollte vorab eine umfangreiche Basisdiagnostik durchgeführt und die Begrenzung des field of view (FOV) auf die fragliche Region sowie eine hohe nominelle Auflösung mit einer Voxelgröße von 120 µm oder weniger angestrebt werden. Studien haben gezeigt, dass die Größe einer apikalen Läsion im konventionellen Röntgenbild häufig unterschätzt wird oder auf den spongiösen Knochen begrenzte apikale Läsionen unentdeckt bleiben. Periapikale Knochendestruktionen können mithilfe der DVT diagnostiziert werden, noch bevor dies in der Zahnfilmaufnahme erkennbar ist. Auch bei der Planung der Therapie kann die DVT hilfreich sein und hat in über der Hälfte aller Fälle signifikante Auswirkungen auf die Therapieentscheidung. Die DVT hat somit ein hohes Einsatzpotenzial in der Endodontie und kann als vorteilhafte Ergänzung der zahnärztlichen Diagnostik angesehen werden, auch wenn das konventionelle Zahnfilmröntgen nach wie vor die Technik der Wahl ist.

Licht in den dunklen Materialschmelge der kalziumsilikatbasierten Sealer brachte Priv.-Doz. Dr. David Donnermeyer (Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern, Schweiz) mit einem Update über diese Materialgruppe. Synthetische hydraulische kalziumsilikatbasierte Sealer werden im Labor hergestellt und enthalten in unterschiedlicher Zusammensetzung Zirkonoxid, Tri- und Dikalziumsilikat sowie Füllstoffe. Sie nehmen Wasser von außen auf und setzen beim Abbindeprozess u.a. Kalziumhydroxid frei, welches zum einen schwach antibakteriell wirkt und zum anderen zu biokompatiblen und bioaktivem Hydroxylapatit ausfällt. Ein weiterer Vorteil ist die Volumenstabilität dieser Materialgruppe, die somit in einer gegenüber der warmen vertikalen Fülltechnik einfacheren Einstifttechnik eingesetzt werden kann. Eigene Studien haben ergeben, dass eine Erhitzung kalziumsilikatbasierter Sealer keine Veränderung der physikalischen Eigenschaften bewirkt. Zudem bestehen keine Unterschiede zwischen Epoxidharzsealern und kalziumsilikatbasierten Sealern hinsichtlich postoperativer Schmerzen nach Wurzelkanalbehandlung von Zähnen mit akuter apikaler Parodontitis. Gleichmaßen haben beide Sealergruppen bei Überpressung keinen Einfluss auf die periapikale Heilung.

Rechtanwältin Dr. Susanna Zentai (Köln) ist mit ihrem Wissen über zahnärztliche Abrechnung bereits eine feste Größe bei unseren Tagungen und hat auch diesmal die Teilnehmenden wieder auf den neuesten Stand der Abrechnung von Analogpositionen in der Endodontie gebracht. Sie bezog sich dabei auf die Liste der Bundeszahnärztekammer, in der sämtliche Leistungen aufgezählt werden, die als Analogposition abrechenbar sind. Von entscheidender Bedeutung ist die Selbstständigkeit der abgerechneten Leistungen, die in der Gebührenordnung für Zahnärzte nicht vorkommen dürfen.

„Kortikoide in der Endodontie – lokal und systemisch“ lautete der Titel des Vortrags von Prof. Dr. David Sonntag (Düsseldorf) und sei-



dem Sohn und Dermatologen Dr. Moritz Ronicke (Universität Erlangen). Kortikosteroide bewirken durch eine Hemmung der Zykllooxygenase 2 eine Hemmung der Prostaglandinbildung und somit eine Hemmung der Entzündung. Studien haben ergeben, dass die systemische, kurzzeitige Anwendung von Kortikoiden in Zusammenhang mit einer geplanten Wurzelkanalbehandlung bei symptomatischer irreversibler Pulpitis zu besserer Anästhesietiefe und signifikanter Reduktion postoperativer Beschwerden führt. Die DGET empfiehlt in einer wissenschaftlichen Mitteilung zur endodontischen Schmerzbehandlung die lokale Applikation eines Kortikoid-Antibiotikum-Präparates oder eines reinen Kortikoids, sollte die Vitalerhaltung der Pulpa nicht mehr möglich sein. Auch bei symptomatischer apikaler Parodontitis ist durch die Gabe von Kortikosteroiden eine signifikante Schmerzreduktion bis 24 Stunden nach der Behandlung zu erwarten. In Anwesenheit einer infizierten Pulpa führen Kortikosteroide jedoch zu einer Exazerbation der Entzündung, weshalb die für die Entzündung verantwortliche Infektion gleichzeitig eliminiert werden muss. Vorsicht ist geboten bei älteren, komorbiden Patienten und bei der Kombination von nichtsteroidalen Antiphlogistika und Kortikosteroiden aufgrund möglicher gastrointestinaler Blutungen. Als Fazit für die Praxis lässt sich festhalten, dass durch die Gabe von Kortikoiden eine signifikante Reduktion von prä-, intra- und postoperativen Schmerzen möglich

ist. Zu beachten ist die Risikobewertung des einzelnen Patienten für mögliche Nebenwirkungen. Bei chronischer apikaler Parodontitis ist vor dem Einsatz von Kortikoiden die Keimfreiheit des Kanalsystems sicherzustellen.

Bekannt durch seine beeindruckenden Darstellungen der Wurzelkanalanatomie anhand von Mikro-CTs, gestaltete Dr. Frank Paqué (Zürich, Schweiz) den Abschluss der Tagung mit seinem Vortrag über die Anatomie des Endodonts. Misserfolge bei Wurzelkanalbehandlungen sind u.a. durch die Komplexität der Wurzelkanäle und der damit verbundenen Persistenz des Biofilms im Kanalsystem verbunden. Bereits 1917 beschäftigte sich Walter Hess in seiner bekannten Habilitationsschrift mit der „Anatomie der Wurzelkanäle des menschlichen Gebisses“. Dr. Paqué zeigte anhand von Mikro-CTs extrahierter Zähne systematisch die Anatomie und anatomische Besonderheiten des Wurzelkanalsystems für die einzelnen Zahngruppen auf und vermittelte der Zuhörerschaft auf eindrucksvolle visuelle Weise, welche Fehler bei der Wurzelkanalpräparation durch gute Kenntnis der Anatomie vermieden werden können.

Mit diesem Vortrag und den Schlussworten von Prof. Schäfer endete die Tagung, die aufgrund der praxisbezogenen Vorträge und der familiären Atmosphäre ganz bestimmt als sehr gelungen bezeichnet werden kann.

4. GEMEINSCHAFTSKONGRESS

Der zahnmedizinischen Fachgesellschaften

30.10. – 1.11.
2025 BERLIN

Programm-Highlights für DGET-Mitglieder

30.10. 08.30 – 17.30	Wissenschaftsarena		
31.10. 09:00 – 10:30	<ul style="list-style-type: none"> • Patientenfall: Frontzahnverlust durch Trauma bei einer 10-jährigen Patientin <ul style="list-style-type: none"> • Retrospektive Analyse • Soforttherapie nach Trauma <i>Gabriel Krastl (Würzburg), DGET</i> • Übergangsversorgung, zeitliches Management / <i>Katrin Bekes (Wien), DGKIZ</i> • Prospektive Analyse, Mögliche Therapieansätze, Klebebrücken, verschiedene Alternativen / <i>Nicole Passia (Dresden), DGPro</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Prämolaren-Transplantation / <i>Christian Mertens (Heidelberg), AGOKI</i> • Zahnumformung nach Kieferorthopädie / <i>Diana Wolff (Heidelberg), DGZ</i> • TED-Abstimmung durch Publikum 	Traumatologie
09:00 – 12:30	Schmerzen endodontischen Ursprungs		Endodontie
09:00 – 09:45	Der endodontische „Notfall“ / <i>Christoph Zirkel</i>		
09:45 – 10:30	Pulpitsche Schmerzen – trotzdem vital erhalten? / <i>David Donnermeyer</i>		
11:00 – 11:45	Der wurzelkanalgefüllte Zahn als Schmerzursache / <i>Martin Brüsehaber</i>		
11:45 – 12:30	Odontogene versus nicht-odontogene Schmerzen: Diagnostik und interdisziplinärer Ansatz / <i>Frank Sanner, Charly Gaul, DMKG</i>		
14:00 – 17:30	Dentales Trauma		Traumatologie
14:00 – 14:45	Zahntrauma Erstversorgung / <i>Matthias Widbiller</i>		
14:45 – 15:30	Zahntrauma im Sport: Wo macht Zahnschutz Sinn? / <i>Stavros Avgerinos, DGSZM</i>		
16:00 – 16:45	Zahntrauma in der ersten Dentition / <i>Katrin Bekes, DGKIZ</i>		
16:45 – 17:30	Kieferorthopädische Lösungen nach Zahntrauma / <i>Christopher Lux, DGKFO</i>		
15:15 – 16:00	Pfeilerwertigkeit aus Sicht der Endodontie / <i>Christian R. Gernhardt (DGET)</i>		Traumatologie/ Endodontie
16:00 – 17:00	<ul style="list-style-type: none"> • Patientenfall: Zahnerhalt maximal – Prothetische, implantologische und ethische Aspekte <ul style="list-style-type: none"> • Ausgangssituation und Problemfelder <i>Bernd Reiss (Malsch), DGCZ</i> • Vorträge der Fachgesellschaften Möglichkeiten der computergestützten Zahnheilkunde / <i>Peter Neumann (Berlin), DGCZ</i> • Prothetische Therapieoptionen / <i>Jan-Frederik GÜth (Frankfurt), DGPro</i> • Implantologische Optionen / <i>Florian Beuer (Berlin), DGI</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der Zahnerhaltung / <i>Gabriel Krastl (Würzburg), DGZ</i> • Ethische Aspekte / <i>Dominik Groß (Aachen), AKEthik</i> • Vertiefungsvortrag: Ethische Aspekte und Leitlinien – ein Widerspruch? / <i>Dominik Groß (Aachen), AKEthik</i> • Auflösung des Falles / <i>Bernd Reiss (Malsch), DGCZ</i> • Diskussion 	Endodontisch relevant (indirekt)

DGET am Feierabend. Von Mitgliedern für Mitglieder, von Freunden für Freunde.

Unsere erfolgreiche Reihe geht, nach mittlerweile fünf Jahren, auch 2026 weiter.

Die Idee

Ein Top-Referent – zwei Moderatoren. Einmal im Quartal – immer Mittwoch 20.00 Uhr.

Die Dauer

45 kompakte Minuten Vortrag zu einem spannenden Thema plus Diskussion, insgesamt max. 120 Minuten.

Das Besondere

Nach dem Vortrag gibt es ein sehr persönliches kurzes Interview, geführt von einem mit dem Referenten befreundeten Moderator. So erfahren Sie Interessantes jenseits der reinen Fakten, Sie erhalten Insiderwissen, blicken hinter die Kulissen.

Die Diskussion

Hier haben Sie die Gelegenheit, all Ihre Fragen vorzubringen, direkter gehts nicht. Nutzen Sie die Gelegenheit, auf Tuchfühlung mit renommierten Experten zu gehen – rein virtuell, versteht sich.

Ihr Vorteil

Sie können nach Feierabend ganz entspannt eine hochklassige Fortbildung bequem genießen – wo immer Sie auch sind. Wenn Sie möchten bei einem Glas Wein oder einem Espresso, Sie haben die Wahl.

Das Beste

Für Mitglieder der DGET ist dieses Format kostenfrei!
Für Nichtmitglieder 35 Euro.

Save the date

Damit Sie keinen Termin verpassen, finden Sie für Ihre Planung hier eine Übersicht über die kommenden Termine bis Ende 2026, jeder ein Highlight für sich!

Anmeldung

Ihre Online-Anmeldemöglichkeit finden Sie rechtzeitig auf www.dget.de/veranstaltungen.

Es lohnt sich, dabei zu sein!

Wenn Sie noch Fragen haben: Wenden Sie sich gern an das Sekretariat per Mail unter sekretariat@dget.de oder auch telefonisch: +49 211 4174646-0.

Save the Date 2026

18. März 2026
17. Juni 2026

16. September 2026
09. Dezember 2026

Die Themen und Referierenden finden Sie zu einem späteren Zeitpunkt auf www.dget.de/veranstaltungen.

DGET am Feier- abend



DER Online-Treff von Mitgliedern
für Mitglieder

PD Dr. Dan-Krister Rechenberg
DIAGNOSTIK /
PULPADIAGNOSTIK

03. DEZEMBER 2025 - 20.00 UHR

www.dget.de/veranstaltungen

Unsere neuen spezialisierten und zertifizierten Mitglieder der DGET

Am 11. Juli 2025 haben in Hannover die Prüfungen für die Spezialisierung in der DGET sowie die Abschlussprüfungen der Curricula zur Zertifizierung in der DGET stattgefunden.

Herzlichen Glückwunsch an unsere neuen Endodontie-Spezialisten!

Wir freuen uns sehr, unseren drei engagierten Kollegen zu ihren herausragenden Erfolgen gratulieren zu dürfen: Dr. Philipp Eble, Dr. Sascha Herbst und Dr. Johannes Stemmann haben den Titel Spezialist in der DGET erfolgreich erlangt.

Der Titel „Spezialist in der DGET“ ist der höchste in Deutschland zu erreichende Titel in der Endodontie. Die Anforderungen an die Qualifikation sind bewusst sehr hoch gesetzt und umfassen neben einer spezialisierten Tätigkeit auf diesem Fachgebiet auch eine intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Endodontologie sowie die Fähigkeit, äußerst anspruchsvolle endodontische Fälle technisch auf höchstem Niveau zu behandeln. Die detaillierten Richtlinien hierzu sind auf unserer Website www.dget.de einsehbar. Der Weg zu diesem Titel ist lang und anspruchsvoll – umso mehr freuen wir uns, dass unsere neuen Spezialisten diese Herausforderung gemeistert haben.

Ihre Expertise und ihr Engagement tragen maßgeblich zur Weiterentwicklung unseres Fachgebiets bei.

Die neuen Spezialisten der DGET

Dr. med. dent. Philipp Eble

Dr. med. dent. Sascha Herbst

Dr. med. dent. Johannes Stemmann



V.l.n.r.: Dr. Bijan Vahedi (Vorstand der DGET), Dr. Sascha Herbst, Dr. Johannes Stemmann, Dr. Philipp Eble, Prof. Dr. Sebastian Bürklein (Vorstand der DGET).

Herzlichen Glückwunsch an unsere 19 neuen zertifizierten Mitglieder!

Neben den erfolgreichen Spezialisten möchten wir auch unseren 19 neuen zertifizierten Mitgliedern in der DGET gratulieren. Der Weg zu dieser Bezeichnung erfordert eine erfolgreiche Absolvierung eines Curriculums, das mindestens 160 Fortbildungsstunden umfasst. Zudem müssen die Aspiranten ausführliche Behandlungsfälle erstellen und zur Überprüfung bei der DGET einreichen. Mit diesen dokumentierten Fällen wird nachgewiesen, dass die Kandidatinnen und Kandidaten in der Lage sind, technisch anspruchsvolle endodontische Fälle fachlich sehr gut zu behandeln. Außerdem ist der Nachweis des wissenschaftlich-theoretischen Hintergrunds erforderlich. Wir gratulieren unseren engagierten neuen zertifizierten Mitgliedern herzlich zu ihrem Erfolg!

Wir sind stolz auf ihre Leistung und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg auf ihrem beruflichen Weg!

Die neuen zertifizierten Mitglieder der DGET

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------------|
| Ebrahim Abazeed | Dr. med. dent. Anna-Lena Pernpeintner |
| Dr. med. dent. Paula Arnold | Dr. med. dent. Frank Schäfers |
| Natalia Barsch | Dr. med. dent. Laura Seibert |
| Dr. med. dent. Marie Luise Bauer | Dr. med. dent. Johannes Stemmann |
| Dr. med. dent. Franziska Beck | Dr. med. dent. Michaela Strumpski |
| Dr. med. dent. Philipp Eble | Atanas Valkov |
| Dr. med. dent. Florian Gethöffer | Carolina Vogt |
| Dr. med. dent. Alina Günther | Dr. med. dent. Karl Frederick Wilms |
| Dr. med. dent. Sascha Herbst | Florian Konstantin Wittich |
| Dania Khoraki | |
| Dr. med. dent. Christine Köhler | |
| Lisa Kremer | |
| Ella Olivia Moise | |





Warum sollte man Spezialist für Endodontologie der DGET werden?

1. Spitzenfähigkeiten und Anerkennung

Da es keinen Fachzahnarzt für Endodontologie in Deutschland gibt, ist der Spezialist für Endodontologie der DGET die fachlich herausragendste Qualifikation in Deutschland. Obwohl der Weg zum Spezialistentitel nicht wie in anderen Ländern durch ein mehrjähriges, spezialisiertes Programm erfolgt, erreicht man dennoch das gleiche hohe fachliche Niveau. Hier wird dieses Niveau zertifiziert, jedoch nicht im Rahmen eines fest strukturierten Ausbildungsprogramms vermittelt. Das bedeutet, dass die DGET-Spezialisten oft Autodidakten sind, die sich ihr Wissen und ihre Fähigkeiten selbstständig erarbeitet haben. Dieser Weg ist anspruchsvoll und erfordert eine außergewöhnliche persönliche Motivation.

2. Klinische Exzellenz und Praxisnähe

Im Gegensatz zum Titel „M.Sc. Endodontologie“, der stark akademisch geprägt ist, nehmen beim DGET-Spezialisten die praktische Berufserfahrung und Expertise einen deutlich höheren Stellenwert ein. Der DGET-Spezialist zeigt seine klinischen Fähigkeiten auf höchstem Niveau und hat einen klaren Vorteil in der Patientenversorgung. Diese Kombination aus theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung gewährleistet, dass Patienten die bestmögliche Behandlung erhalten, was den Zahnerhalt und langfristigen Behandlungserfolg fördert.

3. Exklusivität und Reputation

Der Titel des DGET-Spezialisten ist selten und bleibt eine besondere Auszeichnung in der Zahnmedizin. In einem Markt mit über 70.000 Zahnärztinnen in Deutschland gibt es nur etwa 85 DGET-Spezialisten, was die Exklusivität dieses Titels unterstreicht. Dies bedeutet, dass dieser Titel nicht nur fachlich, sondern auch in der öffentlichen Wahrnehmung ein bedeutender Wettbewerbsvorteil ist.

4. Unabhängigkeit und Motivation

Der Weg zum Spezialisten erfordert nicht nur fachliche Qualifikationen, sondern auch eine starke intrinsische Motivation. Man wird nicht durch ein formales Ausbildungsprogramm geleitet, sondern muss eigenverantwortlich und selbstständig den Weg zum Ziel beschreiten. Diese Unabhängigkeit prägt die DGET-Spezialisten und hebt sie in ihrem Berufsalltag von anderen ab.

5. Offene und begeisterte Vorbilder

Ein entscheidender Punkt für den Erfolg und die Attraktivität des Spezialistenprogramms liegt in der Offenheit und Kompetenz der

Vorbilder innerhalb der DGET. Diese motivieren durch ihre Fachkenntnis, aber auch durch eine offene und zugängliche Art jüngere Kollegen und ermutigen diese, den anspruchsvollen Weg einzuschlagen.

6. Mentorship und barrierefreie Unterstützung

Die DGET legt großen Wert darauf, dass der Weg zum Spezialistentitel barrierefrei, gut betreut und ohne unnötigen Druck ermöglicht wird. Mit dem Mentorenprogramm „Rising Stars“ wird sichergestellt, dass jeder, der den Weg zum DGET-Spezialisten beschreiten möchte, auch die notwendige Unterstützung erhält. Dieser offene und zwanglose Ansatz trägt dazu bei, dass sich Interessierte in einem angenehmen und kollegialen Umfeld weiterentwickeln können.

7. Herausforderungen und Motivation für den Nachwuchs

Eine Herausforderung ist es, für den Weg bis zum Spezialistentitel dauerhaft motiviert zu sein und die nötige Selbstdisziplin aufzubringen.

Doch ähnlich wie auch bei einem Marathonlauf, gibt es immer diejenigen, die bereit sind, sich dieser Herausforderung zu stellen. Die DGET soll ein Anziehungspunkt für Kolleg:innen sein, die bereit sind, Spitzenleistungen zu erbringen. Die Teilnahme am Mentorenprogramm „Rising Stars“ ist keine Grundbedingung, um sich für die Prüfung zur Spezialistenzertifizierung anzumelden, soll Ihnen aber die Vorbereitung erleichtern.

8. Langfristiger Erfolg und Weiterentwicklung

Die Zertifizierung als DGET-Spezialist bietet nicht nur kurzfristige Vorteile in der beruflichen Praxis, sondern auch langfristige Perspektiven. Wer sich auf diesem Niveau qualifiziert, setzt einen klaren Maßstab für seine berufliche Laufbahn. Durch kontinuierliche Weiterbildung und Austausch mit Gleichgesinnten bleibt man auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und kann auch in Zukunft die besten Behandlungsergebnisse für seine Patienten erzielen.

Fazit

Der DGET-Spezialist ist nicht nur eine fachliche Auszeichnung, sondern auch ein Zeichen für außergewöhnliches Engagement und den Willen, sich ständig weiterzuentwickeln. Wer bereit ist, diesen Weg zu gehen, wird nicht nur fachlich profitieren, sondern auch eine erfüllende berufliche Laufbahn erleben.



„Rising Stars“ – Ihr Weg zum DGET-Spezialisten

Sie streben in Ihrer Karriere in der Endodontologie die höchste Qualifikation an?

Das Mentorenprogramm „Rising Stars“ der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET) ist Ihre Chance, sich auf die DGET-Spezialisten-Zertifizierung vorzubereiten – mit individueller Unterstützung und praxisorientierten Inhalten.

Ihre Vorteile als Teilnehmer

Das Programm bietet Ihnen eine einmalige Gelegenheit, von der Erfahrung erfahrener Spezialist:innen zu profitieren und Ihr Fachwissen gezielt weiterzuentwickeln. Unsere Mentor:innen begleiten Sie intensiv und persönlich, während Sie sich auf Ihre Spezialisierung vorbereiten. Gleichzeitig werden Sie Teil eines Netzwerks aus Gleichgesinnten, das Sie auf Ihrem Weg unterstützt und inspiriert.

Das erwartet Sie

- Individuelle Begleitung: Mentoren gehen gezielt auf Ihre persönlichen Entwicklungsziele ein.
- Wissenschaftliche Förderung: Unterstützung bei Literaturrecherche, wissenschaftlichen Publikationen und Vorträgen.
- Prüfungsvorbereitung: Strukturierte Vorbereitung auf die DGET-Spezialistenprüfung.
- Netzwerken und Austausch: Aufbau eines starken Netzwerks mit angehenden und zertifizierten Spezialisten.
- Meetings: Drei Online-Meetings jährlich mit Vortragspflicht und ein persönliches Treffen während der Jahrestagung der DGET.

Identifikation mit dem Leitbild der DGET

Sie unterstützen die Werte, Ziele und Ausrichtung der DGET vollumfänglich und tragen idealerweise bereits zur aktiven Weiterentwicklung der DGET bei.

Berufserfahrung

Die Teilnahme setzt eine solide klinische Erfahrung voraus. Nach der Approbation sollten mindestens vier Jahre vergangen sein, davon mindestens zwei Jahre mit starkem Fokus auf die mikroskopische Endodontie. Bewerben Sie sich anschließend mindestens zwei Jahre vor Ihrer geplanten Spezialistenprüfung, um das volle Potenzial des Programms auszuschöpfen.

Sind Sie bereit für „Rising Stars“? Grundvoraussetzungen

- **Mitgliedschaft in der DGET:** Sie sind bereits zertifiziertes Mitglied.
- **Absolviertes Spezialistenvorbereitungseminar:** Ein wichtiger Schritt auf Ihrem Weg zur Spezialisierung.
- **Engagement:** Sie nehmen beispielsweise regelmäßig an DGET-Veranstaltungen wie der Frühjahrsakademie oder der Jahrestagung teil und/oder gestalten Besuche von Studiengruppen aktiv durch Beiträge mit.
- **Identifikation mit dem Leitbild der DGET:** Sie unterstützen die Werte, Ziele und Ausrichtung der DGET vollumfänglich und tragen idealerweise bereits zur aktiven Weiterentwicklung der DGET bei.

Limitierte Teilnahme

Das Programm ist so angelegt, dass Sie nach eineinhalb bis zwei Jahren die Voraussetzungen für eine Anmeldung zur Spezialistenprüfung erreicht haben sollen. Die Förderung durch die Mentor:innen ist daher auf zwei Jahre begrenzt.

Bewerbung

Ihre Bewerbung sollte einen aussagekräftigen Lebenslauf enthalten, der Ihre berufliche Entwicklung im Bereich der Endodontologie, Ihr Engagement wie auch die Identifikation mit der DGET nachvollziehbar dokumentiert. Bitte fügen Sie Ihrer Bewerbung exemplarisch drei Behandlungsfälle bei, diese sollten in Ausführung und Schwierigkeitsgrad den auf der DGET-Webseite veröffentlichten Beispielfällen entsprechen. Bitte bedenken Sie, dass die Teilnehmerzahl limitiert ist und kein Anspruch auf Teilnahme besteht. Über die Einladung zur Teilnahme entscheidet der Vorstand der DGET.

Lassen Sie uns gemeinsam an Ihrer Zukunft arbeiten!

Werden Sie Teil des Mentorenprogramms „Rising Stars“ und gestalten Sie die Endodontologie in Deutschland aktiv mit. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Ihre Karriere voranzutreiben.

DGET & Zahnrettungskonzept

Gemeinsame Initiative für avulsierte Zähne

Prof. Dr. Gabriel Krastl

Die Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET) hat beschlossen, das Projekt „Zahnrettungskonzept“ (Projektleiter: Jörg Knieper) aktiv zu unterstützen und wissenschaftlich zu begleiten.

Das Projekt setzt sich seit Jahren dafür ein, die Verfügbarkeit von Zahnrettungsboxen an strategisch wichtigen Standorten wie Schulen, Sporteinrichtungen und anderen öffentlichen Einrichtungen zu erhöhen, um eine optimale Erstversorgung avulsierter Zähne sicherzustellen. Aktuell sind in Deutschland über 46.000 Standorte mit Zahnrettungsboxen ausgestattet, wobei über 16.000 im Notfall online abgerufen werden können. Die nächstgelegene Box kann einfach über das Internetportal gefunden werden. Verwendete Zahnrettungsboxen werden online gemeldet und innerhalb von 72 Stunden im Rahmen des Projektes kostenlos ersetzt. Neben der Versorgung aller Schulen und Schwimmbäder soll zukünftig auch der komplette Rettungsdienst in Deutschland mit Zahnrettungsboxen ausgestattet werden.

Die DGET ist überzeugt, dass für eine flächendeckende Rettung avulsierter Zähne sowohl die Aufklärung der Bevölkerung als auch die Verfügbarkeit der Boxen erheblich gesteigert werden muss. Die Verknüpfung des Zahnrettungskonzepts mit der aktuellen DGET-Kampagne „Rette Deinen Zahn“ legt den Grundstein für einen weiteren Ausbau dieser wichtigen Initiative.

DGET-Mitglieder können das Projekt durch Aufklärung und die Bereitstellung von Zahnrettungsboxen an ausgesuchten Standorten in ihrer Region unterstützen. Als Projektpartner haben Sie die Möglichkeit, personalisierte Flyer mit Ihrem Praxislogo und Ihrer Adresse zu bestellen und an ihren Wunschstandorten einzusetzen.

Weitere Infos

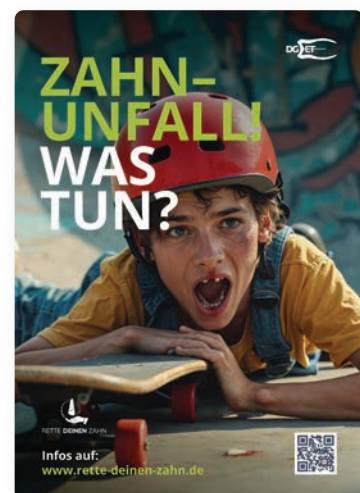
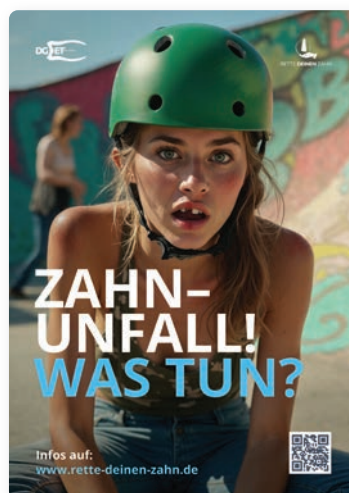


Kennen Sie schon unsere Wartezimmer-Poster zum Download?

www.rette-deinen-zahn.de/downloadbereich

Für den Druck unseres Wartezimmer-Posters empfehlen wir Ihnen Folgendes:

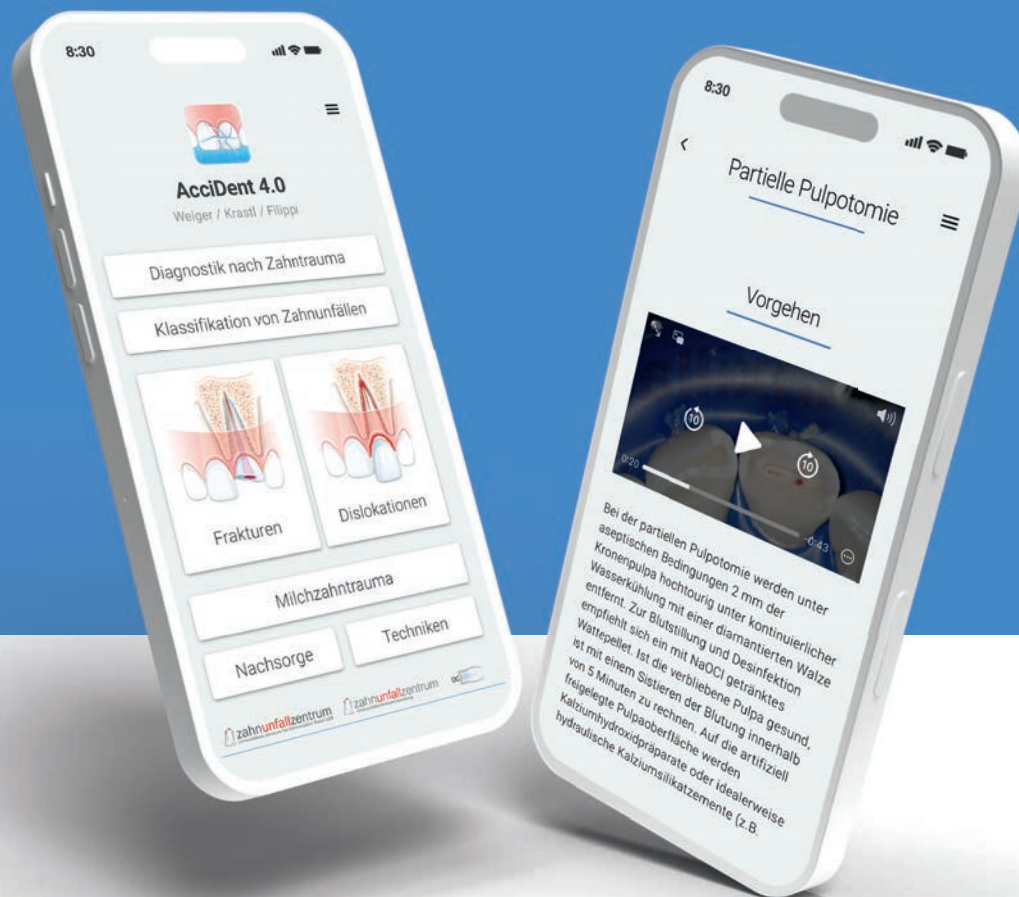
- Für eine optimale Qualität in einem professionellen Copyshop drucken.
- Möglichst im A3 Format oder größer drucken.
- Eine Papierdicke von mindestens 80g/m² wählen.
- Auf mattem (und nicht auf glänzendem) Papier drucken.



AcciDent 4.0

Die neue Version der AcciDent App ist ab sofort verfügbar! Dass Zahnunfälle häufig die Pulpa betreffen, ist bekannt. Die entscheidende Rolle des Endodonts beim Zahntrauma wird allerdings erst deutlich, wenn das endodontische Management bei schweren Verletzungen mangelhaft ist – leider ein häufiges Ereignis. In den letzten fünf Dekaden hat sich in der zahnärztlichen Traumatologie sowohl wissenschaftlich als auch klinisch viel getan. Jedes der fünf potenziell bei einem Zahntrauma verletzten Gewebe (Zahnhartsubstanz, Endodont, Parodont, Alveolarknochen, Gingiva) profitiert von neuen Materialien und neuen Techniken. Und doch hapert es viel zu oft bei der klinischen Umsetzung. Als interdisziplinäres Fach ist die zahnärztliche Traumatologie auf ein fundiertes

Wissen in verschiedenen Disziplinen der Zahnmedizin angewiesen. Gerade in komplexen Fällen müssen viele Entscheidungen auch außerhalb der eigenen therapeutischen Komfortzone getroffen werden. Die DGET bemüht sich um eine flächendeckende Verbesserung der Versorgung in der Traumatologie in Deutschland. Hierzu wurden in den letzten Jahren verschiedene Ansätze verfolgt. Die aktuelle DGET-Initiative „Rette Deinen Zahn“ richtet sich beispielsweise an Patienten und bietet umfassende Informationen und Hilfestellungen nach Zahnunfällen. Für das Behandlererteam steht jetzt die neue Version 4 der AcciDent App für iOS und Android zur Verfügung – grundlegend überarbeitet und aktualisiert um Sie beim nächsten Traumafall zu unterstützen.



Informationen und App auf unserer Homepage unter folgendem Link:
www.dget.de/fuer-zahnaerzte/traumaapp

Patientenbroschüren der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V.

In speziellen Themenheften „Informationen zur endodontischen Behandlung“, „Informationen zur Revisionsbehandlung“ und „Informationen zur endodontischen Chirurgie“ informiert die DGET für Patient:innen verständlich erklärt und bebildert über die verschiedenen Therapiemöglichkeiten.

Im Wartebereich ausgelegt oder dem Patienten in die Hand gegeben, dienen sie der Patienteninformation und erleichtern Ihnen den Einstieg in mögliche Beratungsgespräche. Zur Individualisierung können die Patientenbroschüren mit dem Praxisstempel versehen werden.

Die Patientenbroschüren sowie alle Inhalte der bekannten Aufklärungskampagne „Erhalte Deinen Zahn“ können Sie in deutscher, englischer, russischer und türkischer Sprache auf www.ErhalteDeinenZahn.de lesen.



Nähere Informationen erhalten Sie unter:
www.ErhalteDeinenZahn.de



Bestellung | Fax: +49 211 4174646-9

Bitte senden Sie mir zu:

Informationen zur endodontischen Behandlung

- 100 Stück 25,00€
- 200 Stück 50,00€
- 300 Stück 75,00€

Informationen zur Revisionsbehandlung

- 100 Stück 25,00€
- 200 Stück 50,00€
- 300 Stück 75,00€

Informationen zur endodontischen Chirurgie

- 100 Stück 25,00€
- 200 Stück 50,00€
- 300 Stück 75,00€

Praxisstempel

Praxis

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Bezahlung erfolgt per Rechnung zzgl. 7% USt.

Sohnstraße 65 · 40237 Düsseldorf · Tel.: +49 211 4174646-0 · sekretariat@dget.de

Die rechtzeitige Aufklärung – wann ist das?

Dr. Susanna Zentai



Die irrije Vorstellung, die Aufklärung des Patienten müsse mindestens 24 Stunden vor der Behandlung erfolgen, scheint kaum ausräumbar zu sein. Dabei ist diese Behauptung rechtlich falsch.

Das Patientenrechtegesetz wurde aus jahrzehntealter Rechtsprechung zusammengetragen. Zum Zeitpunkt der Aufklärung ist im Patientenrechtegesetz in § 630e Abs. 2 Nr. 2 BGB ausgeführt: „Die Aufklärung muss so rechtzeitig erfolgen, dass der Patient seine Entscheidung über die Einwilligung wohlüberlegt treffen kann, ...“ Eine konkrete Zeitspanne – egal ob 48, 24, zwölf oder vier Stunden wird mit keinem Wort erwähnt und ist erkennbar auch nicht gewollt. Ganz im Gegenteil: Richtigerweise wird ausschließlich darauf abgestellt, wie lange der individuelle Patient an Zeit benötigt, um seine Entscheidung über seine Einwilligung „wohlüberlegt“ zu treffen. Und das ist eben individuell. Das galt schon vor dem Inkrafttreten des Patientenrechtegesetzes und ist danach mehr als deutlich von dem Bundesgerichtshof bestätigt worden.

Der Bundesgerichtshof stellt in seinem Urteil vom 20.12.2022 (Az. VI ZR 375/21) klar fest:

„Im Einklang mit dieser (Anmerkung der Autorin: gemeint ist damit die bisherige Rechtsprechung) sieht sie keine vor der Einwilligung einzuhaltende ‚Sperrfrist‘ vor, deren Nichteinhaltung zur Unwirksamkeit der Einwilligung führen würde; sie enthält kein Erfordernis, wonach zwischen Aufklärung und Einwilligung ein bestimmter Zeitraum liegen müsste.“

FAZIT

Ein Patient kann unmittelbar nach der Aufklärung einwilligen und die Behandlung durchgeführt werden. Alles andere wäre gerade in der ambulanten Patientenversorgung eher wenig praktikabel.

Die Kanzlei Dr. Zentai – Heckenbücker ist auf das Medizinrecht mit einem Schwerpunkt in der Zahnmedizin spezialisiert. Seit Jahren vertritt sie sämtliche Belange von Zahnärzten und Praxen von Abrechnungsfragen über Gesellschaftsrecht und Haftung bis Zulassung und Zugewinnausgleich. Dabei greift sie bei Bedarf auf ein nicht nur juristisches, sondern auch zahnmedizinisches Netzwerk zurück. Seit einiger Zeit stellt die Kanzlei Dr. Zentai – Heckenbücker die Justiziare der DGET. Für Mitglieder der DGET wurde eine kostenfreie Erstberatung eingerichtet.

VORSICHT

Ist bei einem Patienten erkennbar, dass er nach der Aufklärung noch nicht zu einer abschließenden Entscheidung gekommen ist, sollte ihm unbedingt mehr Bedenkzeit eingeräumt werden, wenn dies medizinisch vertretbar ist und kein sofortiges Handeln erforderlich ist.

Kontakt

Rechtsanwälte Dr. Zentai – Heckenbücker PartG mbB
Hohenzollernring 37 · 50672 Köln
Tel.: +49 221 1681106
kanzlei@d-u-mr.de · www.dentalundmedizinrecht.de

Bericht der Studiengruppe Göttingen zum Treffen im Januar 2025

Das erste Treffen im neuen Jahr startete für die Teilnehmer:innen der Studiengruppe Göttingen mit einem Blick über den endodontischen Tellerrand. Unter dem gesetzlichen Themenschwerpunkt „Paro-Endo-Läsionen“ eröffnete Dr. Christiane Krantz-Schäfers (Oberärztin an der Poliklinik für Präventive Zahnmedizin, Parodontologie und Kariologie der Uniklinik Göttingen) das Treffen mit einem spannenden Vortrag über den aktuellen Stand der Klassifikation und Therapie von parodontalen Erkrankungen.

Während des gelungenen interaktiven Vortrages kam es immer wieder zu interessierten Zwischenfragen, was das große Interesse aller Teilnehmenden an diesem Thema zeigte. Im Anschluss erfolgte die Brücke zur Endodontie durch spannende Fallpräsentationen. In angenehmer Gesprächsatmosphäre wurde kritisch diskutiert und sich ausgetauscht. Durch den Input von Dr. Krantz-Schäfers gelang ein gewinnbringender, teils ganz neuer parodontologischer Blick auf die dargestellten endodontischen Behandlungsfälle. Auch wenn das Treffen erneut in kleiner familiärer Runde stattfand, gab es jedoch genug Stoff zum gegenseitigen Austausch und jeder ging – zu bereits fortgeschrittener Stunde – mit dem Gefühl nach Hause, gewinnbringende neue Einblicke bekommen zu haben.

Die Studiengruppe Göttingen möchte sich im Juli 2025 erneut treffen. Das nächste Treffen soll unter dem Thema „Wurzelresorptionen“ stattfinden. Alle interessierten (zertifizierten) DGET-Mitglieder aus dem Dreiländereck Süd-Niedersachsen, Nord-Hessen und Thüringen sind herzlich eingeladen.



DGET-Studiengruppentreffen München

Dr. Sebastian Bohn, M.Sc.

Am 21. Februar 2025 fand aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen zum Veranstaltungsort im Jahr 2024 das DGET-Studiengruppentreffen erneut in den BavariaFilmStudios in München statt.

Insgesamt 18 Teilnehmer:innen fanden sich dieses Mal auf dem Gelände der berühmten Filmstudios ein, um das Thema „Vitalerhaltung in der Endodontie“ sowohl wissenschaftlich als auch praktisch zu beleuchten.

Besonderes Highlight der Veranstaltung war der Vortrag von Dr. Sascha Herbst, seines Zeichens Stellvertretender Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Klinikum der LMU München, mit dem Titel „Vitalerhaltung der Pulpa – was ist möglich, was ist sinnvoll?“. Er präsentierte äußerst umfassend die heutigen Möglichkeiten der Vitalerhaltung in unterschiedlichsten

klinischen Situationen. Mit aussagekräftigen Studien und eindrucksvollen Bildern erläuterte er, wie durch Therapiemethoden wie z.B. der partiellen oder vollständigen Pulpotomie der Erhalt der biologischen Funktionen und der Zahnhartsubstanz erreicht werden kann.

Im Anschluss an den Vortrag fand eine angeregte Diskussion statt, in der die Teilnehmer:innen ihre Erfahrungen aus der Praxis teilten und weitere Fragen zum Thema aufwarfen. Dr. Herbst stand hier für eine ausführliche Fragerunde zur Verfügung und gab wertvolle Tipps zur praktischen Umsetzung der besprochenen Konzepte. Eine Quintessenz der Diskussionen war die Tatsache, dass klassische Wurzelkanalbehandlungen sicherlich technisch schwieriger, Vitalerhaltungsmaßnahmen hingegen biologisch anspruchsvoller sind.



Auch in der Pause, in der die Teilnehmer:innen die Gelegenheit hatten, sich bei selbstgebackenen Brownies zu stärken, fanden die regen Diskussionen ihre Fortsetzung.

Dr. Valerie Schönfelder und Dr. Raphael Auracher, M.Sc. präsentierten anschließend ihre zum Thema passenden spannenden klinischen Fälle, die die Herausforderungen und Erfolge bei der Anwendung von Vitalerhaltungstechniken in der Praxis verdeutlichten. Diese Fallvorstellungen boten den Teilnehmer:innen zusätzliche wertvolle Einblicke in die praktische Umsetzung der Theorie

und regten zu weiteren Diskussionen über die beste Vorgehensweise auch in komplexen Fällen an. Nach einem äußerst informativen Nachmittag fand das gemeinsame Abendessen im Harlachinger Jagdschlössl statt. Die Teilnehmer:innen nutzten hier die Gelegenheit, sich in lockerer Runde auszutauschen und den Tag bei leckerer bayerischer Küche abzurunden.

Ich bedanke mich nochmals ganz herzlich bei allen Referent:innen und Teilnehmer:innen und freue mich schon sehr auf das nächste Studiengruppentreffen in München!

Bericht zum Treffen der Studiengruppe Würzburg am 27. Mai 2025

Dr. Ralf Krug, Dr. Alexander Winkler

Endlich gab es wieder das Interesse und einen regen Austausch beim Treffen der Studiengruppe Würzburg im kleinen Kreis mit sieben Teilnehmer:innen nach fast einjähriger Pause. Als Ort wurde das modernisierte Brückenbäck an der alten Mainbrücke mit Blick auf die Schleuse gewählt. Es wurden auf Basis von selbst mitgebrachten Fällen intensive Diskussionen zu den technischen Vorgehensweisen sowie zur Materialwahl geführt. Vor allem der gezielte Einsatz biokeramischer Materialien und die oftmals unterschätzten Möglichkeiten eines doch noch zu realisierenden Zahnerhalts erwiesen sich für die Teilnehmer als spannende Gesprächsbasis. Hierbei wurden sowohl neben technisch erfolgreichen Behandlungen auch Misserfolge präsentiert und gemeinsam analysiert. Die vielfältigen Überlegungen boten einige neue Perspektiven zur Weiterentwicklung der eigenen allgemein zahnärztlich-restaurativen Arbeitsweise mit zusätzlichem endodontischen Schwerpunkt. Einen besonderen Beitrag mit fast Zehnjahreskontrolle lieferte Dr. Wolfgang Stähler anhand eines vermeintlich hoffnungslosen fistelnden unteren Prämolaren bei einem Kind. Die eigentlich schon geplante Extraktion des Zahnes mit langwieriger Symptomatik



konnte doch noch vermieden und der Zahn schließlich durch endodontische Behandlung u. a. mit MTA-Plugsetzung erhalten werden. Für Ende November 2025 wurde ein weiteres Treffen vereinbart.

Besonders hat uns alle das spontane Verabschiedungsmotto von Dr. Stähler gefreut mit seinem Ausspruch „Make Würzburg great again“.

Studiengruppen



- ① **Berlin**
Dr. Bernard Bengs
- ② **Düsseldorf**
Prof. Dr. Birger Thonemann
- ③ **Düsseldorf F.S. Weine**
Dr. Udo Schulz-Bongert
- ④ **Göttingen**
Prof. Dr. Tina Rödig
Dr. Franziska Haupt
- ⑤ **Hannover**
Dr. Christine Theile, M.Sc.
Dr. Peggy Herrmann
- ⑥ **Heidelberg**
Prof. Dr. Johannes Mente
Klaus Lauterbach
- ⑦ **Mecklenburg-Vorpommern**
Dr. Heike Steffen
Dr. Michael Drefs
- ⑧ **München**
Dr. Sebastian Bohn, M.Sc.
- ⑨ **Nord**
Dr. Volker Wettlin
- ⑩ **Nürnberg**
Dr. Tom Schloss, M.Sc.
Dr. Jürgen Wollner
- ⑪ **Oldenburg**
Charlotte Schünemann, M.Sc.
- ⑫ **Ost**
Dr. Axel Schumann, M.Sc.
- ⑬ **Östliches Ruhrgebiet**
Dr. Martin Eggert, M.Sc.
Dr. Richard Düsberg, M.Sc.
- ⑭ **Stuttgart**
Dr. Jörn Noetzel
Dr. Jakob Rosenbohm
- ⑮ **Würzburg**
Priv.-Doz. Dr. Ralf Krug

Anmeldung

Die Studiengruppen stehen allen Zertifizierten Mitgliedern offen. Interessierten Kolleginnen soll so die Möglichkeit zur regionalen Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch sowie der Fortbildung geboten werden.

Wenn Sie Interesse haben, an den Treffen einer der 15 Studiengruppen teilzunehmen, dann melden Sie sich formlos im Sekretariat an. Teilnehmer der Studiengruppen, die zweimal nicht teilgenommen haben, fallen automatisch wieder aus dem Verteiler der Gruppe. Danach können sie sich jederzeit wieder für eine Studiengruppe der Wahl anmelden.

Die jährliche Teilnahme an der Jahrestagung und/oder Frühjahrsakademie der DGET ist gewünscht.

Sie möchten sich als
Studiengruppenleiter engagieren?
Schreiben Sie uns gerne: sekretariat@dget.de

Wir nehmen Abschied

Dr. Holm Reuver, Neustadt an der Weinstraße, *1961

Dr. Eva-Maria Daldrup, München, *1987

Was bleibt? – Gedanken zum Tod von Holm Reuver

Viele von uns haben sich vielleicht, speziell am Ende eines Berufslebens, die Frage schon gestellt, wie man sich später an sie erinnern wird. Ob man das überhaupt tut, jenseits eines Kreises besonders loyaler Patienten bzw. Kollegen. Denn, machen wir uns nichts vor, auch die meisten unter uns, die sehr erfolgreich viele Beiträge in Büchern oder Zeitschriften publizieren konnten, werden nach einigen Jahren von einem milden Schleier des allmählichen Vergessens bedeckt werden.

Holm Reuvers brillante Darstellungen der Mikroanatomie des Wurzelkanals werden hier eine Ausnahme sein, die Prognose sei gewagt. Eine von ihm zur Perfektion geführte Technik, die der breiten Masse der endodontisch Interessierten ähnlich nützlich sein dürfte wie seinerzeit die Untersuchungen von Walter Hess oder viel später die Micro-CT-Aufnahmen. Eine Pionierleistung. Dabei war Holm Reuver keineswegs rein endodontisch tätig. Zu Beginn seiner Laufbahn in der Chirurgie gestartet, deckte er ein breites Spektrum ab und reizte dennoch bei seinem Steckenpferd, der Behandlung der Wurzelkanäle, die absolute Spitze aus. Wenigen ist so ein Portfolio vergönnt. Beweis seiner praktischen Expertise ist die dreifache Auszeichnung mit dem Peter-Guldener-Preis, wer schafft das schon?

Holm Reuver hat darüber hinaus durch Vorträge und Kurse sein hochfundiertes Wissen großzügig geteilt. Damit nicht genug: Er hat der DGET seine kompletten Unterlagen, die sich mit dem Transparentmachen von Zähnen befassen, zur Verfügung gestellt. Ein großer Schatz, den es noch zu heben gilt, um ihn fürderhin für alle Kolleginnen und Kollegen verfügbar zu machen. In Würdigung all dessen wurde Holm Reuver 2022 zu einem der raren Ehrenmitglieder der DGET ernannt.

Ja, was bleibt? Die Erinnerung an einen wunderbaren Kollegen, ungeheuer bescheiden, eher introvertiert, der dann aufblühte, wenn er in seinem ganz besonderen Element war. Die DGET ist ihm zu großem Dank verpflichtet, unsere Gedanken sind in diesen schweren Zeiten bei seiner Familie.

Der Vorstand der DGET



4. Gemeinschaftskongress der zahnmedizinischen Fachgesellschaften

30. Oktober–1. November 2025 · Berlin

Frühjahrstagung Parodontologie und Endodontologie

6./7. März 2026 · Frankfurt am Main

14. DGET Jahrestagung

5.–7. November 2026 · Düsseldorf

4. GEMEINSCHAFTSKONGRESS der zahnmedizinischen Fachgesellschaften

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

30.10. - 01.11.2025 | Berlin
www.zmk-gemeinschaftskongress.de

30 FACHGESELLSCHAFTEN
290+ REFERENTEN
3.000+ TEILNEHMER

WIR SIND DABEI

Save The Date

Parodontologie und Endodontologie
Gemeinsam für Gesundheit und Zahnerhalt

DG PARO + DGET | Frühjahrstagung 2026
6. - 7. März 2026 | Frankfurt am Main

DG PARO | Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e.V.
www.dgparo.de | www.dgparo-tagung.de

DGET | Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V.
www.dget.de

14. DGET JAHRESTAGUNG

5.-7. NOVEMBER 2026
HILTON HOTEL DÜSSELDORF

Liebes Mitglied der DGET: Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Für Ihre Veröffentlichung im *DGET intern* I/2026 setzen Sie sich bitte bis zum 16. Januar 2026 mit unserem Sekretariat in Verbindung.

Mitgliederrundschreiben der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V.

Vorstand

Präsident	Prof. Dr. Edgar Schäfer
Präsident der DGZ	Prof. Dr. Sebastian Paris
Vizepräsident	Dr. Holger Rapsch, M.Sc.
Generalsekretär	Prof. Dr. Gabriel Krastl
Schatzmeister	Dr. Ralf Schlichting
Beisitzer	Dr. Bernard Bengs Prof. Dr. Sebastian Bürklein Dr. Eva Dommisch Dr. Bijan Vahedi, M.Sc. Prof. Dr. Matthias Widbiller

Anschrift

Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V.
Sohnstraße 65
40237 Düsseldorf
Tel.: +49 211 4174646-0
Fax: +49 211 4174646-9
E-Mail: sekretariat@dget.de
www.dget.de · www.ErhalteDeinenZahn.de



Inhalt/Recherche

Bernard Bengs, Dr. Sebastian Bohn, M.Sc., Prof. Dr. Gabriel Krastl, Dr. Ralf Krug, Dr. Christine Theile, Dr. Alexander Winkler, Dr. Susanna Zentai

Fotos

DGET; Dzkr Studio – stock.adobe.com;
72 – stock.adobe.com; EUDPic – stock.adobe.com;
kovalto1 – stock.adobe.com;
saknakorn – stock.adobe.com

Verantwortlichkeit und Rechtsgültigkeit

Das vorliegende Rundschreiben der DGET ist eine Internet- und Printpublikation und unterliegt dem deutschen Pressegesetz. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes (V.i.S.d.P.) ist Dr. Bernard Bengs für den Vorstand der DGET. Namentlich gezeichnete Beiträge geben einzig die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind keine Stellungnahmen der DGET.

Den Aussendungen an die Mitglieder der DGET können Informationen Dritter, z.B. Hersteller zahnmedizinischer Produkte, beigelegt sein. Die DGET ist nicht für die Inhalte der Beilagen verantwortlich.